

## Tagung

# Hermann Broch und die österreichische Moderne

### 1.–2. Juni 2021

## Abstracts

**Paul Michael Lützeler**

### **Hermann Broch und die österreichische Moderne seiner Zeit**

Broch erlebt die österreichische Moderne im Kontext europäischer und amerikanischer Veränderungen in Wissenschaft und Kunst. Was ihn fasziniert sind die „Kopernikanischen Wenden“, die wir heute mit Thomas Kuhn als Paradigmenwechsel verstehen. In der theoretischen Physik ist da Einsteins Relativitätstheorie zu nennen, in der Psychologie Sigmund Freuds Psychoanalyse, in der Literatur stehen Joyce und Kafka für die jeweils unterschiedliche Revolutionierung des Erzählens, in der Malerei nennt er Cézanne, van Gogh und Picasso als die großen Neuerer, denen in Österreich Klimt, Kokoschka und Schiele zuzuordnen sind. In der Architektur ist von Frank Lloyd Wright, Le Corbusier, Peter Behrens und Mies van der Rohe die Rede und aus Wien nennt er Adolf Loos, der aber an die Leistungen der anderen nicht heranreicht. Aus dem alt-österreichischen Kulturkreis, zu dem Prag gehörte, hat Broch Neuerer wie Freud, Kafka, Schiele und Loos nicht persönlich kennengelernt. Er hat dagegen freundschaftlichen Umgang mit Vertretern der jüngeren Generation der Moderne in der Wiener Literatur- und Kunstszene, die – wie er selbst – moderne Experimentierer sind. Bei Canetti ist er nicht sicher, ob er hier vielleicht in der *Blendung* eine Kopernikanische Wende übersieht. Bei den befreundeten Maler\*innen und Bildhauer\*innen entdeckt er zwar keine originären Paradigmenwechsel, doch schätzt er einen Stil, der den Realismus des 19. Jahrhunderts entschlossen verabschiedet, ohne doch das Prinzip der Gegenständlichkeit völlig aufzugeben. Sie arbeiteten, wie Broch es sieht, nach dem Moderne-Prinzip der „Aufdeckung neuer Realitäten durch neue Formen“. Zu diesem Freundschafts- und Bekanntenkreis gehörten Anton Faistauer, Broncia Koller, Georg Merkel, Georg Kirsta, Rudolph von Ripper, Rudolf Ray, Fritz Wotruba, Anna Mahler und Irma Rothstein. An ihre Arbeiten wird in der zweiten Hälfte des Vortrags mit einer Power Point-Demonstration erinnert.

**Flavio Auer**

### **Die Fragen nach den Grundlagen der Mathematik in Hermann Brochs Schriften und im Roman *Die Unbekannte Größe***

Als Grundlagenkrise der Mathematik wird die Auseinandersetzung der drei Schulen Formalismus, Intuitionismus und Logizismus um die Fundamente der Mathematik im frühen 20. Jahrhundert bezeichnet. Der Wiener Kreis, dem Hermann Brochs Lehrer Rudolf Carnap und Moritz Schlick angehörten, favorisierte eine logizistische Grundlegung, welche Broch jedoch ablehnte. In seinen theoretischen

Schriften und im Roman *Die unbekannte Größe* kritisiert er die Schwächen der verschiedenen Positionen und entwickelt in Ansätzen eine selbständige Antwort auf die Fragen nach den Grundlagen der Mathematik.

### **Friedrich Vollhardt**

#### **Was interessierte Hermann Broch an dem Mathematiker Felix Hausdorff? Erste Schritte in ein unerforschtes Gelände**

Gefragt wird nach Hermann Brochs Privatstudien der mengentheoretischen Topologie, seinem Interesse an dem Mathematiker Felix Hausdorff (1868–1942) und dessen Beziehungen zum Wiener Kreis (Moritz Schlick, Karl Menger).

### **Matthias Neuber**

#### **Hermann Brochs Mitschriften der Vorlesungen Rudolf Carnaps**

Gegenstand von Mathias Neubers Vortrag sind Brochs Mitschriften der Vorlesungen des logischen Empiristen und Mitglied des Wiener Kreises Rudolf Carnap. Es handelt sich dabei um Nachlassdokumente, welche sich in der Beinecke Library der Yale University befinden. Der Sache nach dreht es sich um Fragen aus dem Bereich der Grundlagenproblematik der Mathematik. Matthias Neuber wird in drei Schritten vorgehen. Zunächst soll auf Basis (thematisch einschlägiger) publizierter Schriften Brochs dessen Stellung zur Mathematik im Allgemeinen umrissen werden. Die philosophischen Positionen des Platonismus und des Intuitionismus werden dabei klar im Mittelpunkt des Interesses stehen. In einem zweiten Schritt wird auf die Vorlesungsmitschriften eingegangen, und zwar mit Fokus auf den Kommentaren Brochs zu Carnaps Ausführungen zu den „philosophischen Grundlagen der Arithmetik“. Es soll verdeutlicht werden, dass Broch, wenngleich durch Carnap streckenweise philosophisch inspiriert, sich von dessen die Mathematik betreffenden „Logizismus“ eindeutig distanzierte. Überdies wird aufgezeigt, dass interessante Parallelen zur Mathematikauffassung des Neukantianers Ernst Cassirer bestehen. Abgeschlossen wird das Ganze, in einem dritten Schritt, durch Überlegungen zu einer „Idee zu einer Forschungsperspektive in interdisziplinärer Absicht“. Dabei gilt es zu skizzieren, wie sich Literaturwissenschaft, Philosophie und Mathematik im Setting der österreichischen Moderne auf für die Broch-Forschung gehaltvolle Weise zusammenführen lassen.

### **Alice Stašková**

#### **Aspekte von Hans Vaihingers *Philosophie des Als ob* im frühen Schaffen von Hermann Broch**

Kaum ein Werk der systematischen Philosophie hat im 20. Jahrhundert eine derart eigentümliche Wirkung entfaltet wie die im Jahre 1911 zunächst anonym erschienene *Philosophie des Als Ob* von Hans Vaihinger. Zu dessen fleißigen Lesern und durchaus zahlreichen Nachfolgern gehörten auch Literatur- und Kunsttheoretiker sowie Literaten, darunter in intensiver Weise Hermann Broch. Der Beitrag versucht, der durchaus auch kritischen Reflexion des Vaihinger'schen Fiktionalismus sowie der produktiven Auseinandersetzung mit dessen Nachfolge im frühen Erzählwerk Brochs nachzugehen.

**Christian Damböck**

### **Hermann Brochs philosophische Schriften und die antimetaphysische Philosophie des Wiener Kreises: biografische und systematische Überschneidungen und Divergenzen**

Ausgangspunkt dieses Vortrags ist die der Wiener Kreis Forschung bislang verborgen gebliebene Tatsache, dass Hermann Broch Ende der 1920er-Jahre, im Rahmen seines Studiums der Mathematik an der Universität Wien, Lehrveranstaltungen bei Rudolf Carnap, Karl Menger und Hans Hahn besucht hat. Diese Tatsache soll zum Anlass genommen werden, das Verhältnis der Philosophie Brochs und der des Wiener Kreises (hier hauptsächlich am Beispiel von Rudolf Carnap) neu zu beleuchten. Bei Carnap finden sich zwei theoretische Bestandteile, die sich für einen solchen Vergleich anbieten, nämlich seine antimetaphysische Einstellung und sein ethischer Nonkognitivismus. Nach einer kurzen Skizze dieser beiden komplementären Konzepte bei Carnap werden entsprechende Positionen bei Broch vorgestellt und zu denen bei Carnap in Beziehung gesetzt, und zwar auch vor dem Hintergrund der Philosophie Heinrich Rickerts als möglichem Verbindungsglied.

**Thomas Borgard**

**„und die Zeit [...] sich ins Räumliche wendet“:**

### **Reagierte Hermann Broch mit den Sprachverfahren in *Der Tod des Vergil* auf die Diskussion des Raumzeit-Problems in Mathematik und Kosmologie?**

Hermann Brochs Spätwerk *Der Tod des Vergil* (1936/37–1945) präsentiert ein ungewöhnliches Sprachverfahren, gekennzeichnet durch extreme Satzlänge, Repetition, Zyklizität und Formelhaftigkeit. Wenn Broch laut Hannah Arendt „wie ein Mathematiker“ arbeite, ist zu fragen, ob dies mehr bedeutet als eine oberflächliche Analogie. Indizien für ein professionelles Interesse liefern Brochs Privatstudien der mengentheoretischen Topologie Felix Hausdorffs und seine Verbindungen zum Wiener Kreis mit Anschlüssen an die theoretische Physik. Obwohl im dritten *Schlafwandler*-Roman bereits der *Vergil*-,Ton‘ anklingt, eskaliert die kalkülisierende Spracharbeit erst in den Exil-Fassungen des *Vergil*-Textes. Einen Hinweis auf die Gründe gibt der Abbruch der konventionellen Erzählung eines ‚Massenwahns‘ in dem im Jahr der Nürnberger Rassengesetze (1935) begonnenen Romanprojekt *Die Verzauberung*. *Der Tod des Vergil* reagiert auf die Situation des Schriftstellers mit der paradoxen Forderung, alles rein Ästhetische in einem ethischen Anliegen aufzuheben, das sich scharf vom realpolitischen militanten Dezisionismus zu unterscheiden hat. Der Text scheint die Voraussetzungen dafür zu schaffen – durch ein den mathematischen/logischen Operationen nachgebildetes literarisches Sprachverfahren. In der Reversibilität seines Prinzips „Ein Gedanke, ein Satz – ein Satz, ein Gedanke“ konvergiert der „Strom“ der „Bewusstseinsinhalte“ (Moritz Schlick) gegen einen durch die Form der Gesamtkomposition bestimmten überzeitlichen Gleichgewichtszustand.

**Gesa von Essen**

### **Labile Offiziere. Zur Krise eines Sozialtypus in Hermann Brochs *Schlafwandlern* und Joseph Roths *Radetzkmarsch***

Mit Hermann Broch und Joseph Roth haben gleich zwei führende österreichische Romanciers der klassischen Moderne große Epochenpanoramen, *Die Schlafwandler* und *Radetzkmarsch*, vorgelegt, in denen – aus der Retrospektive der frühen 1930er-Jahre – noch einmal spätzeitliche Tableaus imperialer Herrschaft entworfen, zugleich aber bereits in ihrer Brüchigkeit aufgewiesen werden. In beiden Romanen

verdichten sich diese Konstellationen in labilen Offiziers-Figuren, die, wiewohl zur adeligen Trägerschicht ihrer wilhelminischen bzw. österreichisch-ungarischen Großreiche gehörend, den identitätsstiftenden Rollenidealen einer militärisch codierten Männlichkeit nicht mehr zu entsprechen vermögen, sondern sich durch ein komplexes Syndrom von Störungen und die Destabilisierungen der Moderne verunsichert zeigen. In der vergleichenden Analyse von Brochs und Roths Roman (und mit Seitenblicken auf verwandte preußische und kakanische Versuchsanordnungen von Arthur Schnitzler über Heinrich Mann bis zu Robert Musil) unternimmt es der Vortrag, die Unterminierung einer soldatisch-heroischen Haltung und die narrative Phänomenologie ihres Verfalls als epochale Krisendiagnose zu lesen und nach der Einbettung dieser Destruktionsgeschichten in die umfassenderen geschichtsphilosophischen Deutungszusammenhänge von Brochs Wertzerfalls-Theorie und Roths Habsburg-Mythos zu fragen.

### **Barbara Mahlmann-Bauer**

#### **Momentaufnahmen zur Situation der Literatur und der Musik um 1934 – Broch, Schönberg, Berg und Krenek**

Barbara Mahlmann-Bauer skizziert im ersten Teil ihres Vortrags die Situation der neuen Musik in Österreich um 1934, dem annus praegnans (Schönberg-Kreis und Ernst Krenek).

Als Hermann Broch seinen Essay zu Ehren von Arnold Schönberg zu dessen 60. Geburtstag schrieb, hatte Schönberg seine Professur an der Akademie der schönen Künste schon verlassen und sich von Paris aus auf den Weg nach Boston gemacht. Seinem Schulfreund Alban Berg schickte Broch 1932 die *Schlafwandler* und fühlte sich geehrt, als Berg ihm mitteilte, er wolle ein Exemplar Schönberg geben. Weswegen verehrte Broch Schönberg? Wie wurde die antisemitische Hetze im Umkreis der Berliner Akademie der Künste gegen Schönberg in Wien kommentiert?

Im Mittelpunkt des Vortrags von Barbara Mahlmann-Bauer steht die Analyse von Brochs Aufsatz von 1934 „Gedanken zum Problem der Erkenntnis in der Musik“ für die Schönberg-Festschrift (in dem die Musik Schönbergs allerdings nicht vorkommt). Schönbergs Schüler priesen ihren Meister für die Erneuerung der Musiksprache jenseits der Tonalität auf ähnliche Weise wie Broch Joyce als sein Vorbild als Erneuerer des Romans würdigte. Unter Komponisten war seit den Zwanzigerjahren von einer Krise der Oper und der Gefahr der Epigonalität die Rede, die Schönberg selbstsicher überwunden hat. Eine analoge Krisensituation gab nach Vollendung der *Schlafwandler*-Trilogie Broch Anlass zu mehreren kunstphilosophischen, literaturtheoretischen Essays. Die Suche nach Gemeinsamkeiten in den Ästhetiken und nach Analogien in der Bewertung dessen, was gut und schlecht, neu, originell und epigonal sei, war typisch für Schriftsteller, bildende Künstler, Architekten und Komponisten in Wien seit 1900. Broch hat dies in *Hofmannsthal und seine Zeit* genau diagnostiziert.

Intendiert ist die Auswertung der jüngsten Forschung zu Schönberg, Berg und Krenek in Verbindung mit Hermann Broch und dem österreichischen Ständestaat.

### **Werner Wintersteiner**

#### **Brochs *Völkerbund-Resolution* und die Novelle *Die Heimkehr des Vergil* als Dokumente des österreichischen Widerstands**

Was macht diese beiden so unterschiedlichen Texte miteinander vergleichbar? Sie bewegen sich sozusagen aus verschiedenen Richtungen her auf das gleiche Ziel zu.

Die *Heimkehr des Vergil* ist viel mehr als eine aus Geldnot und Gelegenheit entstandene Radio-Erzählung, sie ist eine Meditation über die Zeitläufte und eine literarische Infragestellung des Literarischen als Mittel

der Politik. Die *Völkerbundresolution* wiederum ist viel mehr als eine politische Intervention (die sie de facto nicht geworden ist), sie ist ein weltanschauliches Manifest, das die politischen Intentionen nicht bloß begründet, sondern das Politische, die Idee des Politischen, einbettet in eine kulturell verstandene Gesellschaftsanalyse. Beiden Texten ist gemeinsam, dass sie in einer Zeit der Not entstanden sind, im Moment des unaufhaltbar scheinenden Aufstiegs des Nationalsozialismus, 1937, als das Hitler-Regime zudem bereits seine Hand nach Österreich ausstreckte.

Es sind, was man vielleicht auf den ersten Blick nicht sieht, zwei Dokumente gerade des österreichischen Widerstands gegen den Geist und die Politik des Nationalsozialismus. Vielleicht ist das „typisch Österreichische“ jener Zeit nämlich die kosmopolitisch-europäische Ausrichtung seiner besten Vertreter\*innen – eine Ausrichtung, die sich nicht auf eine Habsburg-Nostalgie reduzieren lässt und die eher als eine positive Verarbeitung der Erfahrungen mit dem Vielvölkerstaat interpretiert werden sollte.

### **Wynfrid Kriegleder**

#### **Hermann Brochs *Hofmannsthal und seine Zeit* als interdisziplinäres Essay-Experiment über die Doppelmonarchie im europäischen Kontext**

Hermann Brochs Großessay ist ein überaus heterogener Text, den fast alle Interpreten und Interpretinnen in der jüngeren Vergangenheit unterschiedlich gelesen haben. Die Heterogenität ist durch die komplizierte Entstehungs- und Publikationsgeschichte ebenso bedingt wie durch Brochs Ehrgeiz, ein Porträt des Wiener Dichters Hugo von Hofmannsthal mit unterschiedlichen eigenen theoretischen Einsichten aus früherer Zeit und einem autobiografisch getönten Rückblick auf die Donaumonarchie zu kombinieren. Wynfrid Kriegleder wird den existierenden Lesarten keine neue hinzufügen, sondern ein bisschen ikonoklastisch Brochs Narrativ über die Monarchie mit Einsichten jüngerer Historiker konfrontieren und fragen, zu welchem Zweck Broch seine schwarze Legende von der Habsburgermonarchie, an die angeblich schon seit 1848 „niemand mehr glaubte“, und von Wien als dem „Zentrum des europäischen Wert-Vakuums“ konstruierte.

### **Mathias Mayer**

#### **Brochs Hofmannsthal-Bild zwischen Ethik und Ästhetik**

Brochs über lange Zeit ungeliebte Beschäftigung mit Hofmannsthal wird – um Doppelungen mit der Forschung möglichst zu meiden – auf ihre Sichtung und Gewichtung des Hofmannsthal'schen Gesamtwerkes untersucht. Das Verhältnis von Ästhetizismus und Ethik spielt u.a. in der Auseinandersetzung mit dem Tod und den Momenten der Erhebung eine entscheidende Rolle. Am Ende steht die Frage nach einer Verständigung, wobei der Aphoristiker Hofmannsthal ins Zentrum rückt.

## Curricula Vitae und Publikationen

**Flavio Auer** promoviert seit Oktober 2019 in Germanistischer Literaturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Von 2012 bis 2019 hat er Germanistik, Philosophie und Physik in München, Oxford und Stanford studiert. Seine Forschungsschwerpunkte liegen historisch auf der Literatur um 1800, insbesondere der Frühromantik, sowie der Philosophie des Idealismus, systematisch auf dem Verhältnis von Philosophie und Kunst sowie der Ästhetik und Wissenschaftstheorie; seine Dissertation behandelt das Frühwerk Ludwig Tiecks.

Publikationen (Auswahl):

„Schelling über Dantes Commedia und Goethes Faust als Neue Mythologien“, in: *Scientia Poetica* 24 (2020), S. 115–132.

**Thomas Borgard** lehrt mit dem Schwerpunkt Interkulturelle Philologie am Institut für Deutsch als Fremdsprache der Ludwig-Maximilians-Universität München. Studium der Germanistik, Philosophie, Psychologie und Religionswissenschaft in München und Bern. Promotion in Bern über *Immanentismus und konjunktives Denken*. Hatte das Hermann Broch Fellowship der Beinecke Library/Yale University (USA) inne.

Publikationen (Auswahl):

*Hermann Broch: „Der Tod des Vergil“*. *Philologische und wissenssoziologische Studien zur Kulturtransformation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts* (in Vorbereitung); „Hermann Broch 1935: Der Roman ‚Die Verzauberung‘ im Kontext der ‚Weltablehnung‘ und ihrer zweideutigen Folgen“, in: Paul Michael Lützeler, Barbara Mahlmann-Bauer (Hg.), *Aussteigen um 1900. Imaginationen in der Literatur der Moderne*, Göttingen: Wallstein 2021, S. 445–486; „Hermann Broch: Philosophische Schriften“, in: Michael Kessler, Paul Michael Lützeler (Hg.), *Hermann-Broch-Handbuch*, Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2016, S. 359–400; „Zur epochalen Dominanz und Riskanz ökonomischer Metaphernkomplexe“, in: Benjamin Specht (Hg.), *Epoche und Metapher. Systematik und Geschichte kultureller Bildlichkeit*, Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2014, S. 280–299; *Immanentismus und konjunktives Denken. Die Entstehung eines modernen Weltverständnisses aus dem strategischen Einsatz einer ‚psychologia prima‘*, Tübingen: Niemeyer 1999.

**Christian Damböck** ist Privatdozent am Institut für Philosophie der Universität Wien und Leiter des FWF-Projekts „Carnap im Kontext II: (Dis-)Kontinuitäten“ am Institut Wiener Kreis der Universität Wien. Seine Forschungsschwerpunkte sind u. a. Wissenschafts- und Geistesphilosophie im 19. und 20. Jahrhundert in Mitteleuropa und den USA; beschreibende Psychologie; moralischer Nichtkognitivismus und das Verhältnis zwischen Demokratie und Wissenschaft; Philosophie der Logik. Derzeit bereitet Christian Damböck die Edition der Tagebücher von Rudolf Carnap vor.

Publikationen (Auswahl):

(Hg.) unter Mitarbeit von Brigitta Arden, Roman Jordan, Brigitte Parakenings, Lois M. Rendl, *Rudolf Carnap: Tagebücher 1908–1935*, Hamburg: Meiner Verlag, im Erscheinen 2021; gem. mit Gereon Wolters (Hg.), *Young Carnap in an Historical Context: 1918–1935 / Der junge Carnap im historischen Kontext: 1918–1935* (= *Veröffentlichungen des Instituts Wiener Kreis*), Springer: Dordrecht, im Erscheinen 2021; gem. mit Günther Sandner und Meike Werner (Hg.), *Logical Empiricism, Life Reform, and the German Youth Movement / Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung*, Springer: Dordrecht, im Erscheinen 2021; „Die Entwicklung von Rudolf Carnaps Antimetaphysik, vor und nach der Emigration. Oder: Gibt es eine politische Philosophie des Logischen Empirismus?“, in: Max Beck und Nicholas Cooman (Hg.),

*Historische Erfahrung und begriffliche Transformation: deutschsprachige Philosophie im Exil in den USA 1933–1945*, LIT Verlag S. 37–61; *Deutscher Empirismus. Studien zur Philosophie im deutschsprachigen Raum 1830–1930* (=Veröffentlichungen des Instituts Wiener Kreis Bd. 24), Springer: Dordrecht 2017; (Hg.), *Der Wiener Kreis: Ausgewählte Texte*, Reclam Verlag 2013.

**Gesa von Essen** ist Akademische Oberrätin am Deutschen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Studium der Germanistik, Geschichte und Politik in Göttingen und Wien. Promotion an der Georg-August-Universität Göttingen mit einer Arbeit über *Hermannsschlachten. Germanen- und Römerbilder in der Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts* (1997). Von 2008 bis 2013 war sie Scientific Coordinator der School of Language & Literature am Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS). Ihre Arbeitsschwerpunkte sind: Literatur um 1800, Klassische Moderne und Gegenwartsliteratur; Literatur und Geschichte, Komparatistik, kulturwissenschaftliche Ansätze.

Publikationen (Auswahl):

gem. mit Hans Adler und Werner Frick (Hg.), *Der ‚andere‘ Klassiker? Johann Gottfried Herder und die Weimarer Konstellation um 1800* (= Schriftenreihe des Zentrums für Klassik-Forschung), Göttingen 2021; „Zeitgenossen, haufenweise“. Soziale Tableaus in Lyrik und Chanson der Weimarer Republik“, in: *Jahrbuch zur Kultur und Literatur der Weimarer Republik* Bd. 20/21, 2019/20, S. 109–141; „Nietzsche erzählen: Zur Aktualität eines ‚Ausstrahlung[s]phänomen[s]‘ in der Literatur der Gegenwart“, in: Ralph Häfner, Sebastian Kaufmann, Andreas Urs Sommer (Hg.), *Nietzsches Literaturen* (= Nietzsche-Lektüren 3), Berlin/Boston 2019, S. 423–454; „Lysanias Psychopompos und Tazio, der ‚Psychagog‘. Metamorphosen einer mythologischen Figur bei Hermann Broch und Thomas Mann“, in: Elena Agazzi, Guglielmo Gabbiadini, Paul Michael Lützel (Hg.), *Hermann Brochs Vergil-Roman: Literarischer Intertext und kulturelle Konstellation*, Tübingen 2016, S. 123–146; „Prosa-Konzentrate. Zur Virtuosität der kleinen Form bei Heinrich von Kleist“, in: Werner Frick (Hg.), *Heinrich von Kleist. Neue Ansichten eines rebellischen Klassikers*, Freiburg i.Br. 2014, S. 129–159.

**Bernhard Fetz** ist Direktor des Literaturarchivs, des Literaturmuseums, der Sammlung für Plansprachen und des Esperantomuseums der Österreichischen Nationalbibliothek und Dozent am Institut für Germanistik der Universität Wien. Er arbeitet als Ausstellungskurator und Literaturkritiker und ist Herausgeber der Reihe *Österreichs Eigensinn. Eine Bibliothek* (Jung und Jung Verlag, 2012 ff). Forschungsschwerpunkte zur Theorie der Biografie und des Archivs und zur österreichischen Moderne (Hermann Broch); zahlreiche Monografien und Aufsätze vor allem zur Literatur und Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts.

Publikationen (Auswahl):

„Gehen, Denken, Erzählen. Wien-Wege in Gehen von Thomas Bernhard und *Die morawische Nacht* von Peter Handke“, in: Bernhard Fetz, Katharina Manojlovic, Kerstin Putz (Hg.), *Wien. Eine Stadt im Spiegel der Literatur*, Wien/Bozen: Folio Verlag 2019; (Hg.), *Berg, Wittgenstein, Zuckerkandl. Zentralfiguren der Wiener Moderne*, Wien: Zsolnay 2018; (Hg.), *Das Literaturmuseum. 101 Objekte und Geschichten*, Salzburg/Wien: Jung und Jung 2015; *Das unmögliche Ganze. Zur literarischen Kritik der Kultur*, München: Wilhelm Fink 2009; (Hg.), *Die Biographie – Zur Grundlegung ihrer Theorie*, Berlin: de Gruyter 2009.

**Wynfrid Kriegleder** ist seit 1997 a.o. Univ.-Professor am Institut für Germanistik der Universität Wien. Promotion in Wien 1985, Habilitation 1997 ebendort. Lehr- und Forschungstätigkeit am Berea College (Kentucky, USA), der Duke University, der Yale University, der University of Kansas. Seine Forschungsschwerpunkte sind: deutsche und österreichische Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts, literarische Wechselbeziehungen zwischen dem US-amerikanischen und dem deutschsprachigen Raum. Er ist Mitglied der Kommission „The North Atlantic Triangle“ der phil.-hist. Klasse der ÖAW.

Publikationen (Auswahl):

„Das war unerhört! Erzählperspektiven in Karl Mays ‚Der Oelprinz‘“, in: *Jahrbuch der Karl-May-Gesellschaft* 2019, S. 71–85; „Nicht nur literarische Zweckbündnisse – die Netzwerke der Wiener Aufklärungsliteraten“, in: Franz M. Eybl, Daniel Fulda, Johannes Süßmann (Hg.), *Bündnisse. Politische, soziale und intellektuelle Allianzen im Jahrhundert der Aufklärung*, Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2019, S. 305–320; gem. mit Andrea Seidler und Jozef Tancer (Hg.), *Kulturelle Zirkulation im Habsburgerreich. Der Kommunikationsraum Wien*, Wien: Praesens Verlag 2019; *Eine kurze Geschichte der Literatur in Österreich. Menschen – Bücher – Institutionen*, Wien: Praesens 2011 (3. Auflage 2018); *Vorwärts in die Vergangenheit. Das Bild der USA im deutschsprachigen Roman von 1776 bis 1855*, Tübingen: Stauffenburg 1999 (vorher Habilitationsschrift, Wien 1997).

**Paul Michael Lützeler** ist Rosa May Distinguished University Professor in the Humanities an der Washington University in St. Louis. Dort leitet er seit 1985 das Max Kade Center for Contemporary German Literature und war Gründungsdirektor des European Studies Program von 1982–2002. Er ist Präsident des Internationalen Arbeitskreises Hermann Broch, Korrespondierendes Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste, der Akademie der Wissenschaften und der Literatur sowie der Academia Europaea. Seine Forschungsgebiete sind der literarische Europadiskurs, die deutschsprachige Exilliteratur 1933–1945 (mit dem Schwerpunkt Hermann Broch) und die deutschsprachige Gegenwartsliteratur. Derzeit ist er IFK\_Gast des Direktors.

Publikationen (Auswahl):

*Hermann Broch und die Menschenrechte. Anti-Versklavung als Ethos der Welt*, Berlin und Boston: de Gruyter 2021; *Bürgerkrieg global. Menschenrechtsethos und deutschsprachige Gegenwartsliteratur*, München: Fink 2009; *Die Schriftsteller und Europa. Von der Romantik bis zur Gegenwart*, München: Piper 1992; *Hermann Broch. Eine Biographie*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1985.

**Thomas Macho** ist seit 2016 Direktor des IFK Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften | Kunstuniversität Linz in Wien und Professor emeritus für Kulturgeschichte am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin.

Publikationen (Auswahl):

*Das Leben nehmen. Suizid in der Moderne*, Berlin 2017; *Vorbilder*, München 2011.

**Barbara Mahlmann-Bauer** lehrte bis 2018 als Professorin für neuere deutsche Literatur an den Universitäten in Marburg und Bern. Sie studierte in Göttingen und München Germanistik, Philosophie und Latinistik. Sie wurde an der Ludwig-Maximilians-Universität 1980 promoviert und 1989 habilitiert. Forschungsaufenthalte führten sie an die Washington University, St. Louis, die FU Berlin und die Universität in Hamburg. Ihre Forschungsgebiete sind Humanismus, Reformation und Barock, die Literatur der Aufklärung, Historisch-kritische Gesamtausgabe von Jeremias Gotthelf, deutschsprachiges Exil und die Holocaust-Erinnerungsliteratur.

Publikationen (Auswahl):

gem. mit Paul Michael Lützeler (Hg.), *Aussteigen um 1900. Imaginationen in der Literatur der Moderne*, Göttingen 2021; „Sigmund von Birken, der Literaturbetrieb, Netzwerke und Werkpolitik“, in: *Scientia Poetica* 24, Heft 1, 2020, S. 1–56; (Hg.), *Sebastian Castelleo (1515–1563) – Dissidenz und Toleranz*, Göttingen 2018; gem. mit Patrick Suter (Hg.), *Georges-Arthur Goldschmidt – Überqueren, überleben übersetzen*, Göttingen 2018; gem. mit Michèle Crogiez Labarthe (Hg.), *Gallotropismus aus helvetischer Perspektive*, Heidelberg 2017.

**Mathias Mayer** ist seit 2002 Inhaber des Lehrstuhls für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Augsburg. Studium der Germanistik, Anglistik und Philosophie in Freiburg i. Br. und Wien, Mit-Herausgeber der kritischen Hofmannsthal-Ausgabe (42 Bände). Forschungsschwerpunkte im Bereich Goethe, österreichische Literatur, Musiktheater, Literatur und Ethik.

Publikationen (Auswahl):

*Platon, der zweite Deutsche. Ein literaturwissenschaftlicher Versuch* (in Vorbereitung); *Eigentlichst, nachbarlichst, der Deinigste. Goethes absoluteste Freiheit des Superlativs*, Heidelberg 2018; gem. mit Julian Werlitz (Hg.), *Hofmannsthal-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, Stuttgart 2016; *Franz Kafkas Litotes. Logik und Rhetorik der doppelten Verneinung*, Paderborn 2015; *Der Erste Weltkrieg und die literarische Ethik. Historische und systematische Perspektiven*, München 2010.

**Manfred Müller** ist Direktor der Österreichischen Gesellschaft für Literatur. Er studierte Germanistik und Kunstgeschichte an der Universität Wien, Promotion zum Thema „Der „Fall Gütersloh“ und seine Auswirkungen auf Heimato von Doderers frühe Autorenpoetik“. Er ist Lehrbeauftragter am Institut für Germanistik der Universität Wien und Präsident der Österreichischen Franz Kafka Gesellschaft. Forschungsschwerpunkte: österreichische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts; Literaturtheorie; Literatur und Medien.

Publikationen (Auswahl):

gem. mit Nadine Kegele (Hg.), *Hinter dem Gesetz. Kafka, Recht und Ordnung*, Wien: Luftschacht 2015; gem. mit Kurt Neumann (Hg.), *mit Sprache unterwegs. Literarische Reportagen*, Wien: Edition Atelier 2010; (Hg.), *Alte Meister, Schufte, Außenseiter. Reflexionen über österreichische Literatur nach 1945*, Wien: Sonderzahl 2005.

**Matthias Neuber** ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Theoretische Philosophie der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz („Eigene Stelle“ mit einem DFG-Projekt zum Thema „American Realism in the Early Twentieth Century“). Forschungsschwerpunkte: Kant und Neukantianismus, logischer Empirismus, amerikanischer Realismus des frühen 20. Jahrhunderts.

Publikationen (Auswahl):

*Der Realismus im logischen Empirismus – Eine Studie zur Geschichte der Wissenschaftsphilosophie*, Cham: Springer 2018; (Hg.), *Husserl, Cassirer, Schlick – ‚Wissenschaftliche Philosophie‘ im Spannungsfeld von Phänomenologie, Neukantianismus und logischem Empirismus*, Cham: Springer 2016; (Hg.), *Fiktion und Fiktionalismus – Beiträge zu Hans Vaihingers ‚Philosophie des Als Ob‘*, Würzburg: Königshausen & Neumann 2014; *Die Grenzen des Revisionismus – Schlick, Cassirer und das Raumproblem*, Wien/New York: Springer 2012.

**Naser Šećerović** unterrichtet Neuere deutsche Literaturgeschichte an der Philosophischen Fakultät der Universität Sarajevo. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehört die Auseinandersetzung mit dem Werk Hermann Brochs, Literatur der Moderne, Motivgeschichte mit Schwerpunkt auf dem Motiv der Beseelung von künstlichen Menschen (Promotionsthema, Buch in Vorbereitung) sowie dem Faustmotiv, außerdem neuere bosnisch-herzegowinische Literatur mit besonderem Fokus auf dem Werk Dževad Karahasans. Des Weiteren ist er als Literaturübersetzer tätig und arbeitet derzeit unter anderem an einer Übersetzung von Hermann Brochs *Verzauberung* ins Bosnische.

Publikationen (Auswahl):

„Die Heiterkeit des heiligen Narren. Grenzen und Identitäten in Dževad Karahasans *Noćno vijeće*“, in: Thomas Grob, Anna Hodel, Jan Miluška, Boris Previšić (Hg.), *Geschichtete Identitäten. (Post-)Imperiales*

*Erzählen und Identitätsbildung im östlichen Europa*, Köln 2021; gem. mit Vahidin Preljević, Clemens Ruthner, Irma Duraković (Hg.), *Nähe und Distanz*, Würzburg 2020; Zu Hermann Broch: „Smrt melankolika (Der Tod des Melancholikers)“, in: *Sarajevske sveske 29/30* (Sarajevo 2010).

**Alice Stašková** ist seit 2016 Professorin für Neuere deutsche Literatur an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Studium der Germanistik und Romanistik in Prag, Paris, Leipzig und Heidelberg. Promotion 2005 an der Karlsuniversität Prag mit einer Arbeit zu Hermann Broch und Louis-Ferdinand Céline, Habilitation 2015 an der Freien Universität Berlin zu Friedrich Schillers philosophischem Stil. Forschungsschwerpunkte im Bereich des 18. Jahrhunderts, der deutschen und französischen Moderne, der mitteleuropäischen Experimentalliteratur sowie der Beziehungen von Literatur und Musik.

Publikationen (Auswahl):

*Friedrich Schillers philosophischer Stil. Logik – Rhetorik – Ästhetik* (erscheint im Mai 2021, Tübingen: Fink); gem. mit Steffen Höhne (Hg.), *Franz Kafka und die Musik*, Köln u. a.: Böhlau 2018; gem. mit Paul Michael Lützel (Hg.), *Hermann Broch und die Künste*, Berlin u. a.: de Gruyter 2009; *Nächte der Aufklärung. Studien zur Ästhetik, Ethik und Erkenntnistheorie in „Voyage au bout de la nuit“ von Louis-Ferdinand Céline und „Die Schlafwandler“ von Hermann Broch*, Tübingen: Niemeyer 2008.

**Friedrich Vollhardt** ist Ordinarius am Institut für Deutsche Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit dem Schwerpunkt Literatur der Frühen Neuzeit. Studium der Germanistik, Philosophie und Theologie an den Universitäten München und Freiburg. Promotion in München über *Hermann Brochs geschichtliche Stellung*. Nach Professuren an der Universität Magdeburg und der Justus-Liebig-Universität Gießen wurde er 2004 zum Ordinarius an der LMU München mit dem Schwerpunkt Literatur der Frühen Neuzeit ernannt. Er leitete mehrere Forschungsprojekte und hatte Fellowships inne, u. a. am Internationalen Kolleg Morphomata der Universität zu Köln.

Publikationen (Auswahl):

*Gotthold Ephraim Lessing. Epoche und Werk*, Göttingen: Wallstein 2018; gem. mit Udo Roth (Hg.), *Felix Hausdorff: Gesammelte Werke. Band VIII: Literarisches Werk*, Berlin/Heidelberg: Springer 2010; *Heinrich Rickert: Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft. Mit Anmerkungen und einem Nachwort*, Stuttgart: Reclam 1986 (= *Universal-Bibliothek 8356*); *Hermann Brochs geschichtliche Stellung. Studien zum philosophischen Frühwerk und zur Romantrilogie „Die Schlafwandler“ (1914–1932)*, Tübingen: Niemeyer 1986 (= *Studien zur deutschen Literatur Bd. 88*).

**Werner Wintersteiner**, Friedenspädagoge und Deutschdidaktiker, ist Gründer und ehemaliger Leiter des „Zentrums für Friedensforschung und Friedensbildung“ an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (AAU) sowie Mitglied des wissenschaftlichen Leitungsteams des Master-Lehrgangs *Global Citizenship Education* an der AAU. Seine Arbeitsschwerpunkte sind: Literatur, Politik und Frieden; Kulturwissenschaftliche Friedensforschung; Geschichte der österreichischen Friedensbewegungen; Friedenspädagogik und Global Citizenship Education sowie (transkulturelle) literarische Bildung.

Publikationen (Auswahl):

*Die Welt neu denken lernen – Plädoyer für eine planetare Politik. Lehren aus Corona und anderen existentiellen Krisen*, Bielefeld: transcript 2021; gem. mit Jan Brousek, Danijel Grafenauer, Daniel Wutti (Hg. | ur.), *SLOVENIJA | ÖSTERREICH: Befreiendes Erinnern – Osvobodajajoče spominjanje. Dialogische Aufarbeitung der Vergangenheit – Dialoško obravnavanje zgodovine*, Klagenfurt/Celovec: Drava 2020; gem. mit Cristina Beretta, Mira Miladinović Zalaznik (Hg. | a cura di | ur.), *Manifest|o Alpe-Adria. Stimmen für eine Europa-*

IAB  
Internationaler Arbeitskreis  
Hermann Broch



*Region des Friedens und Wohlstands | Voci per una regione europea di pace e prosperità | Glasovi za evropsko regijo miru in blagostanja*, Wien: Löcker 2020; gem. mit Karl Müller (Hg.), „Die Erde will keinen Rauchpilz tragen“. *Krieg und Frieden in der Literatur*, Innsbruck: StudienVerlag 2011; *Poetik der Verschiedenheit. Literatur, Bildung Globalisierung*, Klagenfurt: Drava 2006.

Mit freundlicher Unterstützung



---

**IFK** Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften | Kunstuniversität Linz in Wien  
Reichsratsstraße 17, 1010 Wien, Tel.: (+43-1) 504 11 26, E-Mail: [ifk@ifk.ac.at](mailto:ifk@ifk.ac.at), Web: [www.ifk.ac.at](http://www.ifk.ac.at), Twitter: IFK\_Vienna

**ÖGfL** Österreichische Gesellschaft für Literatur, Herrngasse 5, 1010 Wien, Tel.: (+43-1) 533 81 59, E-Mail: [office@ogl.at](mailto:office@ogl.at),  
Web: [www.ogl.at](http://www.ogl.at), Twitter: [twitter.com/litgesellschaft](https://twitter.com/litgesellschaft)